IMT Nuremberg Archives

H - 3966

International Court of Justice

B 040954

H3966 – 0002

Certificate No. M228 (Place). Nürnberg

(Date) 11 JUL, 1946

CERTIFICATE.

I, Kenneth H.M. Duke, Major, British Army, of the British War Crimes Executive (European Section), hereby certify that the attached document, consisting of Six { ~~typewritten*~~ / photostated / ~~mimeographed~~ / ~~handwritten~~ } pages

and entitled Extract from the Draeckische Wochenblatt - Page 3, 4, 5, 6, 7, 8

dated 29th March 1945.,† is { ~~the original*~~ / a true copy } of a document which the Wiener Library, London ‡ delivered to me in my above capacity, in the usual course of official business, as { ~~the original*~~ / a true copy.

~~of a document found in German archives, records and files captured by military forces under the command of the Supreme Commander, Allied Expeditionary Forces.~~

To the best of my knowledge and belief, the original document is held at:- The Wiener Library, London.

Kenneth H.M. Duke
Major

Israelitisches Wochenblatt

ABONNEMENTS
Das Abonnement kostet für die Schweiz Fr. 4.50 pro Quart., Fr. 8.50 pro Halbjahr, Fr. 16.— pro Jahr [illegible]. Ausland pro Quart. inkl. Porto Fr. 6.—, Frankreich Fr. 5.— — Einzelexemplare 40 Cts.
Postcheck [illegible] Tel. [illegible]
Erscheint jeden Freitag

für die Schweiz
JOURNAL ISRAELITE SUISSE
Gegründet 1901 von Rabbiner Dr. Littmann und Dr. phil. David Strauss

ANNONCEN
Pro Seite 5 Spalten à 125 Nonpareillezeilen. Preis der 1spaltigen Nonpareillezeile oder deren Raum 47 Cts., bei Platzvorschrift 55 Cts., Reklamen, erste Umschlagseite und Seiten der Familienanzeigen 90 Cts., Rabatt ab 500 Zeilen.
4 Spalten à 5 cm Breite, Spaltenhöhe 28.2 cm

Nummer 13 | Zürich, Uraniastr. 9 — 29. März 1945 (15. Nissan 5705) | 45. Jahrgang

Das Israelitische Wochenblatt ist ein unabhängiges Organ. Die darin enthaltenen Artikel verpflichten nur die Verfasser.

Das Pessach-Erlebnis

Von Josef Messinger, Bern

Große geschichtliche Ereignisse werden bei andern Völkern nur in sehr großen Zeitabständen gefeiert und den Zeitgenossen in Erinnerung gebracht. Je weiter das Ereignis zurückliegt, desto seltener die Festesfeier, die nur noch als Jubiläum — und auch dies nur in ruhigen Zeiten — begangen wird. Das erste und älteste Fest Israels, der Urgrund seiner Volkswerdung, wird Jahr für Jahr — in jeder Situation — mit einer Genauigkeit und sorgfältigsten Vorbereitung so intensiv gefeiert, daß es sowohl in der Geschichte der Völker, wie der der Feste kaum seinesgleichen findet.

[illegible] alle Väter und Großeltern an ihre einstige Kindheit als gerade das Pessacherlebnis! Wie die Mutter sich Wochen vorher [illegible] und unzugänglicher wurde, bis der große Abend kam, der Sederabend mit den zahlreichen Gästen, wie der Vater den «Kelch des Heils» erhob und die Feier eingeleitet hat, wie selbst das Kind in die Handlung mit seinen Fragen eingriff, am Lichterglanz und an den herrlichen Gesängen sich ergötzte! Festesweihe erfüllte das hergerichtete Speisezimmer und ein gottlichwonniges Gefühl schuf die Stimmung im Kreise der Festgenossen, die sich ganz in die Geschehnisse der Vorzeit eingelebt, mit dem Genuß des Bitterkraut und der im Eiltempo erzeugten Mazza quasi alles auch noch «innerlich» verspürte. Aber alles blieb — selbst in harten Zeiten — man lese heute noch einmal Heinrich Heines «Rabbi von Bacharach» — nur «bei Secher lijzias Mizrajim» Erinnerung an den Auszug aus Aegypten.

Dem zwanzigsten Jahrhundert, dem Jahrhundert der größten technischen Fortschritte und dem «Jahrhundert des Kindes» blieb es vorbehalten, Pessach wieder unter Pharaonen zu erleben! Nicht mehr die Erzählung von der Knechtung, Entrechtung und Versklavung mit dem märchenhaften «Es war einmal» einzuleiten. Alles wurde buchstäblich selbst erlebt, oder nicht einmal erlebt! Und selbst diejenigen, die das Glück hatten, nur am Rande all das mitzuerleben, haben es miterlitten, mitgetragen!

Wie einst in Aegypten — und noch schlimmer — hatte sich ein Kastengeist, oder genauer gesagt — Ungeist — aus eigener Machtvollkommenheit aufgerichtet und bedrohte in der Folge nicht nur Israel, das erste Volk in der Geschichte, welches vor Jahrtausenden die Fackel der Freiheit am Sonnenlichte der ewigen Gerechtigkeit angezündet und der ganzen Menschheit vorangetragen, sondern auch alle freiheitlich gesinnten Völker mitsamt ihren Kulturschöpfungen niederzutreten und den Stiefel des «Herrenmenschen» auf ihren Nacken zu drücken. So war es gedacht und zum Teil bereits geschehen!

Viele waren schon verzweifelt, hatten jede Hoffnung auf Befreiung und Erlösung bereits — und sogar sich selbst — aufgegeben. Sie hatten das Nachtgebet der Kinder: «Der Hüter Israels schläft und schlummert nicht», vergessen, oder die Verheißung des großen Propheten (Jeremias 16, 14): «Siehe, Tage kommen, so spricht der Ewige, da wird nicht mehr gesagt werden, ,So wahr der Ewige lebt, der die Kinder Israel herausgeführt aus dem Lande Mizrajim, sondern: so wahr der Ewige lebt, der Israel herausgeführt aus dem Lande des «Nordens»....

Und auch dieses Ereignis erleben wir heute buchstäblich nach den Worten des Propheten. Wir gehen einem gewaltigen Welt-Pessach entgegen. Nicht nur für uns, sondern für alle Völker, die so lange in Knechtschaft geschmachtet haben, Mizrajim wie Israel erduldeten! Es werden viele Jahre vergehen, bis man sich des neuesten Pessach ganz bewußt werden wird, und es werden Jahrzehnte vergehen, bis man sich ganz der Freude wird hingeben können. Denn wir haben alle zu viel erlitten, zu viel mitertragen und mitempfunden. Wir können uns schon deshalb nicht ganz freuen, weil mit Israel auch andere Völker diesmal

Pâque 1945

A Pâque le Seigneur fit surgir un miracle
Quand un peuple opprimé franchissant les obstacles
Au désert s'engagea sur le rude chemin
Où l'esclave d'hier fut l'affranchi de demain.

En tout temps, en tous lieux ce grand jour nous rappelle
Et la foi triomphante et la grâce éternelle,
Redressant nos regards aux moments douloureux
Il jette un grain d'espoir au cœur des malheureux — —

Aujourd'hui, peuple juif, sous l'empire qui croule
Où le sang à grands flots de tant d'innocents coule,
Le miracle à nouveau resplendit dans la nuit
La justice immanente à la fin se traduit.

Comme aux temps de Moïse et du roi Pharaon
[illegible] brandit son pavillon
Son essor fulgurant amorce la débâcle
De la main du Seigneur rejaillit le miracle! — —

Irma Schweitzer.

040955

H3966 – 0004

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NUREMBERG, GERMANY
Exhibit 448
Filed April 29th 1946

B 040956

Ist auch die Sonne noch nicht ganz aufgegangen, wir wissen heute, daß sie auch nicht ganz untergegangen ist. Die schweren Wolken, die sie so lange verhüllten, beginnen sich zu verziehen. Die wärmenden Sonnenstrahlen dringen verheißungsvoll durch und künden einen Weltfrühling an. Der Geist setzt sich gegen Macht und Gewalt durch. Die zerbrechliche Mazza erweist sich mit der Zeit stärker als die steinerne Pyramide! Pessach wird zum größten Erlebnis von Israel und aller Völker der Erde. Auch diese werden sich bald zurufen: «Bauet gut», wenn es wieder «Seder»: «Ordnung» geben soll! Denn Städte und Kulturen liegen in Schutt und Asche. Man wird Häuser und Werkstätten so dünn und eilig bauen müssen, wie man die Mazze beim Auszug ans Aegypten sich buck. Man wird wieder in «Hütten wohnen», wie einst bei der Befreiung aus ägyptischem Joch. Aber frei wird wieder der Mensch, das Ebenbild Gottes sein!

Mit dem neuen Bauen muß aber auch ein neuer Geist, ein Frühlingsgeist die Welt erfüllen. «Lew chadasch»: ein neues Herz, nach dem Ausspruch des Propheten Ezechiel, müssen die Menschen gewinnen, wenn sie dieses Namens würdig sein soll, anstelle des steinernen Herzens! Israel hat das Recht, diesen Ruf des großen Propheten zu wiederholen. Dies gerade am Pessach.

Man gehe in die jüdischen Häuser am Sederabend, man durchblättere die Hagada, man folge den sinnigen Bräuchen. Kein Gefühl des Hasses gegen die Aegypter, im Gegenteil, beim Verlesen der 10 Plagen vermindern wir unsere Festesfreude, drücken dies durch Abschütten von Weintropfen, die Tränen gleich zu Boden fallen! Wir singen die Hymnen nach den ersten beiden Festtagen nur zur Hälfte. Denn so heißt es: «Gottesgeschöpfe sanken beim Auszuge aus Aegypten ins «Rote Meer», darum **der Jubelgesang** eingeschränkt. Von all der Bitterkeit **in Aegypten** blieb kein Stachel zurück. Denn die Thora **schreibt vor:** «Verabscheuet den Aegypter nicht, denn **Fremdlinge** waret ihr in seinem Lande». Oder: «Verabscheue **den** Edomiter nicht, denn er ist dein Bruder». «**Der Fremde** sei bei euch wie der Einheimische, er wohne, wo es ihm passe». Er habe **die** Armenrechte gleichen Anteil wie ihr selbst. Dies in einer Zeit, wo sogar bei Kulturvölkern der Fremde gleich als «Barbare» bezeichnet wurde.

So möge das Pessacherlebnis nach so vielen Opfern für Israel und für die Völker um Israel zum Anbruch eines großen Weltfrühlings werden, zur Läuterung des Geistes, zur Stärkung der Herzen, zur Eintracht und Brüderlichkeit unter den Menschen. Und aus dieser Erkenntnis heraus, Israel zur Heilung seiner schweren Wunden mithelfe und auch Zions dabei nicht vergesse. Pessach ist uns dann nicht eine Erinnerung bloß, es wird uns zum großen Erlebnis! Zum Beginn einer neuen Zeit.

Pessach

Absolution ou Menace?

Une admet que Pessach signifie «Epoque de la Libération». Tous les préparatifs sont faits, seront-ils suffisants pour la maintenir? Pessach n'est pas seulement un souvenir de notre sortie d'Egypte, mais son but est la préparation à la révélation de la LOI, la condition principale à notre entrée en Erez. Sans Thora point d'Israël, point d'Erez, point de vie israélite.

Pessach ramène les sentiments de l'appartenance au peuple qui a reçu, déjà quand il se trouvait en esclavage en Egypte la prescription pour se préparer à la pureté, en éloignant tout levain, levain de toutes sortes comme nous enseignent les phrases 19 et 20 du XIIme chapitre de l'Exode: «Durant sept jours, qu'il ne soit point trouvé de levain dans vos maisons; car quiconque mangera une substance levée, celui-là sera retranché de la communion d'Israël, le prosélyte comme l'indigène. Vous ne mangerez d'aucune pâte levée; dans toutes vos demeures vous consommerez des pains azymes». Comment comprenons-nous cette prescription, est-ce une Absolution ou une Menace? Cette question n'est pas si sotte qu'elle en a l'air, récemment quand j'expliquai la vérité, on m'a répondu: «c'est une menace. Dans ce cas notre Thora parlerait de menace, souvent nous trouvons les lois divines enseignant, si oui la vie, si non la mort, si oui la bénédiction, si non la malédiction».

Pour Pessach la vie est Absolution, la mort est Menace. Le judaïsme n'est pas un mélange de vérités et de fausseté. Il faut le savoir avant de commencer à comprendre nos lois de la révélation. Tel le Choméz et les Mazzotz — la Vérité et la fausseté ne se mélangent pas, ils s'excluent. Nos docteurs talmudiques nous expliquent «Tauveil v'schéréz b'jodau — Immerge en tenant le reptile dans la main». Les signes de la Paix sont déjà visibles; sommes-nous prêts à recevoir la Paix? Pendant les années avant la guerre on a fait de très grandes préparations pour cette guerre. Les pays guerriers ont prévu les dévastations et la ruine du monde sans que réagissent les hauts fonctionnaires et les représentants de l'Humanité et de la religion qui cependant semblaient puissants. J'ai cru que le monde pendant la guerre se préparera à la paix et à la vérité. Mais comment veut-on recevoir la paix s'il est défendu de dire la vérité? Le monde a besoin de paix. Qui commencera la préparation à ce «Pessach — Franchir»? Passage de la fausseté à la vérité, de la superstition à la vraie croyance, de l'esclavage à la liberté, de l'ignorance au savoir, de la méchanceté à la bonté, de la haine à l'amour! Nous Israélites, dignes de la Thora, devons ouvrir les yeux avec la volonté de comprendre l'Absolution que nous apporte l'aurore de l'Epoque de la Libération. Ne parlons pas de Menace, souvenons-nous que nous sommes les descendants de ceux que Dieu a déjà préparés à devenir purs du temps de l'esclavage chez Pharao. Reconnaissons la vérité, éliminons la fausseté, et chantons: «Boruch Atoh Haschem goal Jisroël — Sois loué l'Eternel qui as délivré Israël».

A. Lekas.

Die Mazzoth-Aktion

erfolgreich abgeschlossen

Der **European Executive Council** der **Union of orthodox Rabbis of the United States of America** and Canada in **Montreux teilt mit**, dass ihre Mazzoth-Aktion erfolgreich abgeschlossen **wurde** und die Transporte bereits abgegangen sind. Der Council **dankt** dem Schweiz. Israelit. Gemeindebund und all denen, welche durch die rasche und grosszügige Sammelaktion zum Gelingen des Werkes beigetragen haben.

Immer gut beraten - immer gut bedient

Beliebte Schönheitspflegemittel f. jede Dame: CAVIS Teint-Milch 1.45 bis 7.50, Kölnisch, Parfüms, Necessaires, Puderdosen, Bürstengarnituren, Kämme, feine Toilettenseifen.

5% ZÜRAVER

Parfümerie-Drogerie Sanitätsgeschäft CAHENZLI

BLEICHERWEG 23 · ZÜRICH 2 · TEL. 27 51 25

Das Haus für praktische Geschenke!

B 040957

H3966 – 0005

Die Bestrafung der Kriegsverbrecher

Im britischen Oberhaus kam es zu einer Debatte über die Arbeit der Kommission, welche die Aburteilung der Kriegsverbrechen vorzubereiten hat. Schon seit einiger Zeit konnte man die verschiedensten Auffassungen darüber hören. Selbst der amerikanische Senat griff in die Diskussion ein: Er gab seiner abweichenden Meinung dadurch Ausdruck, daß er den Kredit für das amerikanische Mitglied der interalliierten Kommission, welche in London ihren Sitz hat, einfach strich. Es geht materiell um zwei Fragen. Erstens gibt es Juristen, welche nur die ausführenden Personen der Kriegsverbrecher als solche betrachten und nicht auch die geistigen Urheber, welche selbst nur Proklamationen erließen, nie aber selbst eine Waffe in der Hand hatten. Lordkanzler Simon erklärte hierzu, es wäre absurd, die führenden Kriegsverbrecher ungeschoren zu lassen. Die zweite Frage betrifft die Verbrechen gegen die Juden. Streng genommen, meinte Lordkanzler Simon, gehöre dieser Aspekt nicht in den Rahmen der Kriegsverbrechen. In formeller Hinsicht wurde das Problem aufgeworfen, wer örtlich zur Beurteilung zuständig ist und zweitens ob besondere Gerichte oder Militärgerichte die Fälle übernehmen sollen. Die konkreten Auffassungen unter den Großmächten gehen hierüber weit auseinander, obwohl sie im Grundsatze damit einverstanden sind, daß eine unnachsichtige Bestrafung erfolgen muß. Das richtige Funktionieren einer Friedensorganisation ist nach der Meinung vieler Politiker nur möglich, wenn eine volle Sühne für die Kriegsverbrechen eingetreten ist und die Diskussion hierüber nicht immer wieder neu aufgenommen werden muß.

Wie schon Lord Simon im Oberhaus ausgeführt hat, [illegible] besondere jüdische Aspekte. Der Krieg gegen die Juden begann schon 1933 und blieb nicht nur auf Deutschland beschränkt. Zweitens gehen die Juristen der alten Schule immer noch vom Standpunkte aus, daß jedes Land mit seinen Staatsangehörigen machen könne, was es wolle und daß von der Souveränität aus gesehen, die Untaten gegenüber den deutschen Juden völkerrechtlich nicht erfaßt werden könnten. Soweit es sich bei Juden um polnische oder französische Staatsangehörige handle, werden die Juden durch die betreffenden Staaten geschützt. Wird das Problem von dieser Seite betrachtet, so bleiben die Staatenlosen ganz ohne Schutz und unter dieser Kategorie befinden sich gerade sehr viele Juden. Bei der Erfassung der Kriegsverbrecher wird darauf hingewiesen, daß nicht nur die geistigen Urheber und die Mordkommandos in den Lagern, sondern auch andere Kategorien ebenfalls auf der schwarzen Liste erscheinen müssen, wie zum Beispiel die Konstrukteure der Vernichtungsfabriken, oder die Rüstungsbetriebe, welche jüdische Arbeiter derart schlecht behandelten und bezahlten, daß ihr Verhungern unausbleiblich war.

Der jüdische Weltkongreß hat sich an seiner Tagung in Atlantic City mit dem Problem der Bestrafung der Kriegsverbrecher sehr eingehend auseinandergesetzt. In der Einleitung der Resolution wird darauf hingewiesen, daß sich die bisherigen Gesetze nicht mit dem biologischen Kriege befaßt haben, weil ein solcher im 20. Jahrhundert als undenkbar erschienen sei. Präsident Roosevelt hat den Krieg gegen das jüdische Volk als eines der «schwärzesten Verbrechen der ganzen Geschichte» bezeichnet. Premier Churchill hat als eines der Ziele dieses Krieges die Vergeltung für diese Verbrechen genannt. Die Vereinten Nationen haben durch die Erklärung vom 13. Januar 1942 im St. James Palace in London und durch die Deklaration vom 1. November 1943 im Namen von 33 Nationen sich ebenfalls zu diesem Grundsatz bekannt. Präsident Roosevelt hat in einer Botschaft an eine Kundgebung in New York am 24. März 1944 ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Vernichtung des jüdischen Volkes noch in Friedenszeiten begonnen und im Kriege hundertmal vervielfältigt worden sei. In der Bestrafung dieses Vorgehens seien sich die alliierten Nationen durchaus einig.

Die konkreten Beschlüsse des jüdischen Weltkongresses enthalten einige allgemeine und dann besondere jüdische Postulate. In erster Linie wird verlangt, daß alle Maßnahmen getroffen werden, um die Flucht der Kriegsverbrecher zu verunmöglichen und auch die Gesetze derart zu fassen, daß eine Flucht durch die Paragraphen etwa wegen örtlicher Kollisionsnormen unmöglich gemacht wird. Formell wird gefordert, daß nationale und internationale Gerichtshöfe gebildet werden, die zuständig zur Beurteilung aller Verbrechen sein sollen, die von Deutschland oder den Satellitenstaaten seit 1933 gegen alle Formen der Verfolgung religiöser, rassischer oder politischer Minoritäten begangen worden sind. Der Tatbestand der «Vernichtung des jüdischen Volkes» in Deutschland oder in den besetzten Gebieten soll ausdrücklich in den Kodex der strafbaren Handlungen aufgenommen werden. Schon in den Waffenstillstandsverträgen sind diese Klauseln aufzunehmen. Bekanntlich sind in den Verträgen mit Rumänien,

Sederabend in der Rokokozeit
(Nach einer alten Gravure)

Zürich Institut Minerva
Vorbereitung auf Handelsabteilung
Universität Arztgehilfinnenkurs
E.T.H.
040958

Jean Fust
BERATENDER INNENARCHITEKT
Vornehme Wohnungs-Einrichtungen
Möbel - Vorhänge - Stoffe Kreuzplatz 2, Zürich Telephon 24 42 33

H3966 – 0006

Bulgarien und Ungarn solche Bestimmungen bereits aufgenommen worden. Die Gerichte, welche die Vergehen gegen die Juden beurteilen sollen, sind von den Vereinten Nationen einzusetzen. Keinesfalls sollen deutsche Gerichtshöfe über Deutsche urteilen dürfen. Bei der Feststellung der Verbrechen sollen die jüdischen Gemeinden zur Mitwirkung eingeladen und das durch den Jüd. Weltkongreß gesammelte und eingereichte Material verwendet werden.

Die Errichtung einer neuen Ordnung in Europa und die Sicherung des Friedens verlangen, daß den Kriegsverbrechern das Handwerk auf immer gelegt wird. Bleiben die Untaten ungesühnt, so wird dies nur als eine Ermunterung betrachtet werden, in der Nachkriegszeit das antisemitische Abenteuer fortzusetzen und aufs neue mit der Brandlegung der Welt mit Hilfe der antijüdischen Bewegung zu beginnen.

Die Behandlung der Kriegsverbrecher hat in Rumänien zur Umbildung der Regierung geführt. Die alten Pogromisten und die Eiserne Garde konnten in Rumänien ihre Tagungen weiter abhalten und sie haben an vielen Orten erneut damit begonnen, Judenverfolgungen einzuleiten. Es wird sich bald zeigen, ob die neue Regierung der Nationaldemokraten bereit und stark genug ist, einzugreifen. Im Gegensatz zu Rumänien hat Bulgarien mit der großen Reinigung sofort eingesetzt. Der Volksgerichtshof wurde mit der Durchführung des Verfahrens beauftragt, das sich gegen die Urheber der Judenverfolgungen während der Zeit der prodeutschen Regierung richtet. Das bulgarische Volk, so erklärte der neue Propagandaminister, habe die Verschickung der bulgarischen Juden nach Polen verhindert. Die früheren Regierungsmitglieder hätten sich durch die Aneignung der jüdischen Betriebe ohne große Mühe bereichern wollen. Das bulgarische Volk selbst habe nie etwas gegen die Juden unternehmen wollen und ohne die deutsche Besetzung wäre es auch nicht zu den «Judengesetzen» gekommen. Das Urteil des Volksgerichtshofes steht noch aus. —n.

Frankreich

Prof. René Cassin, der Vizepräsident des Staatsrates, gab die Erklärung ab, daß das Material für die Bestrafung der Kriegsverbrecher jetzt gesichtet werde. Frankreich verlange die Auslieferung aller, die dafür in Betracht kommen und die ihre Vergehen auf französischem Boden begangen haben. Auch wenn Verbrechen gegen Nichtfranzosen vorliegen, werden sie vor französischen Gerichten beurteilt werden, sofern sich der Wohnsitz der betroffenen Personen in Frankreich befand. Darunter fallen auch die Deportationen von zumindest 70 000 Personen, sowie der Flüchtlinge, die in Frankreich eine Zuflucht gesucht hatten. Es gab bis zum Krieg viele jüdische Familien in Frankreich, deren Söhne zum Teil naturalisiert sind, sie selber aber die französische Staatsangehörigkeit nicht erworben haben. Ein großer Teil von ihnen konnte sich rechtzeitig nach Nordafrika flüchten. Ihr Gesuch, nach Frankreich zurückkehren zu können, wurde vorläufig abschlägig beschieden. Durch ein Dekret wurde allen Franzosen, inbegriffen Juden, welche durch die von Vichy erlassenen Gesetze die Staatsbürgerschaft verloren, diese automatisch zurückgegeben.

Der Joint bewilligte dem Consistoire ein Darlehen von fünf Millionen Franken zur Wiederinstandstellung der Synagogen und jüdischen Schulen, sowie zur Ausbildung von Lehrern und Rabbinern. Die Kriegsschäden an den Synagogen werden auf 50 Millionen Franken geschätzt. Eine Anzahl Synagogen wurden vollständig zerstört, andere

B 040959

H3966 – 0007

mehr oder weniger schwer beschädigt. In Paris wurden fünf Synagogen durch Bomben beschädigt. Von den sechzig Rabbinern, welche von jüdischen Gemeinden angestellt waren, wurden zwei getötet, vier gefangen genommen und 17 deportiert. Als zentrale Körperschaft für die soziale Hilfe in ganz Frankreich wurde das «Comité Juif d'Action Sociale et de Reconstruction» gegründet.

Von Bergen-Belsen nach Schweden

Im schwedischen Hafen Göteborg kam ein Austauschtransport aus Deutschland an. Im ganzen waren es 700 Personen, unter denen es auch eine Anzahl Juden gab, in der Hauptsache türkische Staatsangehörige. Aus Bergen-Belsen kamen 99, aus Ravensbruck 32 und 6 aus Theresienstadt. Sie waren alle in einem verhältnismäßig guten Zustande. Die jüdische Gemeinde in Göteborg mit Generalkonsul Hüttner an der Spitze, hat die Fürsorge bis zur Weiterreise übernommen, für Taschengeld gesorgt und Mazzoth auf Pessach verteilt. Die Mitglieder des Londoner Bureaus des Jüdischen Weltkongresses, Dr. Zelmanovits und Rubinstein, haben sich zur Besorgung der Formalitäten nach Göteborg begeben. Die jüdische Gemeinde berief einen besonderen Gottesdienst ein und an der Dankeskundgebung wurde von allen Rednern aus dem Kreise der Lagerinsassen auf die wertvolle Tätigkeit des Jüdischen Weltkongresses hingewiesen, welcher insbesondere durch die von Stockholm abgesandten Lebensmittelpakete die Leute vor dem Verhungern gerettet hat. In dramatischen Szenen wurde der Jüdische Weltkongreß aufgefordert, weiterhin für die Rettung Aktionen zu unternehmen. Die Reise geht in einigen Tagen via Liverpool und Lissabon nach Istanbul weiter.

Holländische Juden befreit

Nach neuen Berichten aus Moskau sind beim russischen Vormarsch in Pommern manche tausend Juden aus Holland befreit worden. Man glaubt, daß im jetzigen Kampfgebiet etwa 25 000 Holländer interniert waren. Die Zahl der deportierten Juden in dieser Gegend wurde auf ursprünglich 115 000 bis 120 000 geschätzt, darunter sollen 100 000 aus Holland gewesen sein. Die Zahl der überlebenden Juden soll aber nicht größer als 25 000 sein. Die anderen Holländer wurden nicht in die Ostgebiete, sondern in das Zentrum Deutschlands gebracht.

Deutschland

Ende November soll die Zahl der in Bergen-Belsen internierten Juden genau 9188 betragen haben. 4500 von ihnen kamen aus Belgien und Holland, 3500 waren Mädchen aus Ungarn und der Slowakei, 349 kamen aus Polen, 300 hatten die spanische oder die portugiesische Staatsangehörigkeit, 150 stammten aus Griechenland, 89 aus Ungarn und von weiteren 300 fehlen nähere Angaben. In den oberschlesischen Fabriken sollen vor der russischen Eroberung etwa 200 000 jüdische Arbeiter beschäftigt gewesen sein. Die meisten wurden in das Innere Deutschlands verbracht, bevor die russische Eroberung einsetzte. In den Fabriken von Bayern und Sachsen sollen noch zehntausende Juden beschäftigt sein. Es ist auch bekannt, daß Juden an den Festungswerken in der Nähe von Wien als Arbeiter eingesetzt wurden.

Ungarn

«Die ungarische Nation betrachtet die Rehabilitierung der Juden als ihre erste moralische Pflicht», erklärte General Bela Miklos als Präsident der Regierung in Szegedin. Der Volksgerichtshof hat mit seinen Urteilen bereits eingesetzt; zwei Offiziere wurden zum Tode verurteilt, weil sie am Tode von jüdischen Zwangsarbeitern beschuldigt wurden. Unter Teilnahme aller überlebenden Juden von Budapest wurden 6141 Juden in einem gemeinsamen Grab beigesetzt. Sie wurden unter den Ruinen der Häuser vorgefunden; zumeist handelt es sich um Personen, welche von der Gestapo und den Truppen Szalasys erschossen wurden. In Miskolc fand eine Rabbinertagung statt, an der 21 Rabbiner aus allen Gegenden des Landes teilgenommen haben. Vorsitzender war Rabbi Israel Tabakmann aus Budapest. Die Konferenz behandelte den Wiederaufbau der Synagogen und Schulen, sowie die Wiederaufnahme des religiösen Lebens. Viele getaufte Juden haben sich wieder in die jüdischen Gemeinden angemeldet.

Italien

Rabbi Zolli erklärte nach seinem Uebertritt, dieser Schritt sei die größte Tragödie seines Lebens. «Ich werde nie aufhören, die Juden zu lieben. Ich mache keinen Vergleich zwischen der jüdischen und katholischen Religion und habe die eine nicht zugunsten der anderen aufgegeben», sagte er. In der großen Synagoge von Rom fand dort die größte jüdische Kundgebung statt, die jemals in Rom gesehen wurde. Man faßte dort den Beschluß, den Apostaten als tot zu betrachten und eine sechstägige Trauer zu begehen. Zolli blieb gerade noch so lange im Amte, daß er — noch pensionsberechtigt ist. Man wirft ihm in jüdischen Kreisen vor, daß er die Listen der Juden nicht vor dem Zugriff der deutschen Besetzung vernichtet hat. In der letzten Zeit arbeitete er sehr oft im Vatikan. Sein neues Buch heißt «Antisemitismo».

Die Synagoge in der Via Cesare Balbo wurde den jüdischen Truppen zur Verfügung gestellt. Den Eröffnungsgottesdienst leitete Rabb. E.

Radio - Neuheiten
- Occasionen
- Reparaturen
immer vorteilhaft!
vom Zürcher Spezialgeschäft
Paul Iseli
Rennweg 30 ZÜRICH 1 Telephon 27 55 72

Traiteur Eicher
Das Spezialhaus für Delikatessen
Storchengasse 21 beim Weinplatz, Tel. 23 41 10
Dreikönigstrasse 55, Ecke Alfred-Escher-Strasse, Telephon 23 51 49

M 22 8
040960
H3966 – 0008

Urbach, der in der jüdischen Zeitung, welche die Achte Armee in Italien herausgibt, berichtet, daß er in Rom 9000 Juden aus Rom, 1700 Flüchtlinge aus allen Teilen Europas und 600 Juden aus Norditalien vorgefunden hat. In der Zeit der deutschen Besetzung wurden 4000 Juden deportiert und 400 erschossen. Die Gemeinde wurde aller Wertgegenstände beraubt und mußte noch dazu 50 Kilo Gold aufbringen. Die beiden großen jüdischen Bibliotheken wurden nach Deutschland verbracht. Der Gottesdienst in der großen Synagoge wird von 4000 Personen besucht. Einmal wurde er von einem Vertreter der Kirche besucht, der seine Ansprache mit den Worten begann: «Ich habe nicht die Ehre, eurem Volke anzugehören».

Polen

Das Centralcomité der polnischen Juden hat seinen Sitz von Lublin nach Warschau verlegt. Am Orte, wo früher die Tlomatsky-Synagoge stand, wurde ein Bethaus errichtet. Zum Rabbiner am Beth Hamidrasch wurde Dr. David Kahane gewählt. Die Regierung hat eine Million Zloty bewilligt, um einen Film über die Todeslager in Oswiecin, Majdanek und Treblinka herzustellen. Das Manuskript wird vom Jonas Turkov, einem jüdischen Künstler, geschrieben.

England

Der Sonderdienst des Chiefrabbi hat bisher 6000 Büchsen Lebensmittel für den Seder an jüdische Soldaten abgegeben. Weitere 1000 Pakete gingen in Gegenden ab, wo kein Seder abgehalten wird. Diese Pakete enthalten auch eine Hagadah. In ganz London wurde eine große Zahl Kantinen eingerichtet, die Mahlzeiten nach den rituellen Vorschriften über Pessach abgeben.

Die fliegenden Bomben haben in London erheblichen Schaden angerichtet. Das jüdische Heim an der Birchlands Avenue erhielt einen Treffer, wobei 12 Schwestern getötet wurden. Von den Patienten kam niemand zu Schaden. Das Altersheim an der Nightingale Lane wurde derart getroffen, daß es nicht weiter benützt werden kann. Die Insassen wurden auf andere Altersheime in London verteilt. Das Hechaluzheim an der West End Lane hat den Tod von fünf Mitgliedern zu beklagen. Die jüdische Lesehalle in der Adler Street wurde ebenfalls beschädigt. Von den Synagogen erhielten folgende Treffer: East London, West Ham District, Walthamstow and Leyton Associate, Natting Hill, Fulham, Clapton, Shadwell, Wollwich und die rumänische Synagoge. Der Friedhof in Plashet wurde zum zweiten Male getroffen.

Rabbi Michael Adler ist in Bournemouth im Alter von 76 Jahren gestorben. Er war im letzten Weltkrieg der Chef der Armeerabbiner. Im Jahre 1890 wurde er in London zum Rabbiner gewählt. Seine Interessen lagen hauptsächlich auf dem Gebiete der Ausbildung jüdischer Lehrer. In London war er Vizepräsident des Jüdischen Nationalfonds.

Ein jüdischer Weltjahrzeittag

Auf meine Anregung, erschienen in der vorigen Nummer dieses Blattes, zur Abhaltung eines Jüdischen Weltjahrzeittages, zur ehrenden Erinnerung unserer Millionen unschuldiger Opfer des Hitlerismus, sind mir so viele Zustimmungs-Erklärungen zugegangen, daß ich mich veranlaßt sehe, meinen ersten Appell noch etwas näher zu erläutern.

Als Tag für die Abhaltung des Weltjahrzeittages würde ich aus naheliegenden Gründen den Erew Rosch Chodesch Elul vorschlagen.

Niemals werden wir die Ruhestätten dieser Märtyrer besuchen können, niemals werden wir auf deren Gräber beten können, so wollen wir doch, wenigstens zu unserem eigenen Troste, einen gemeinschaftlichen Jahrzeittag begehen und an diesem Tag gemeinschaftlich das Kaddischgebet verrichten.

Dieser Tag soll ein Opfertag für die ganze Welt sein, an welchem jeder Jude auf der ganzen Welt eine gleichmäßige Gabe, sagen wir, wie am Purimabend, von einem halben Schekel darbringen soll.

Diese Jahrzeitspende soll einem eigens zu diesem Zweck ernannten internationalen Exekutivkomitee übergeben werden, welches, wie bereits angeregt, über die Spende verfügen sollte.

Zur Zeit wird auf der ganzen Welt von den humanitären Leistungen der Schweiz während dieses Krieges gesprochen, so daß anzunehmen ist, daß ein Vorschlag dieser Art, aus der Schweiz kommend, überall, wo Juden leben, mit Enthusiasmus aufgenommen würde. Nach den bis jetzt gehörten Stimmen ist anzunehmen, daß gar vielen unter uns aus der Seele gesprochen worden ist.

Zur weiteren Bearbeitung dieser Anregung sollten sich in der Schweiz Männer und Frauen zusammenfinden, die sich unverzüglich dieser größten aller Mizwas annehmen sollten. Hunderttausende werden ihnen dankbar dafür sein.

P. G.

B 04096

H3966 – 0009

M228
H-3966

G. B. EXHIBIT
448

G. B. EXHIBIT
No. 448.

B 040953

Filed April 29th 1946

7

H3966 - 0010

H3966-0011

6 . Photoplate